

Steinkohle privat nutzen

In den beiden vorangegangenen Artikeln wurde aufgezeigt, daß der Steinkohlebedarf weltweit steigt und nur in Deutschland rückläufig ist. Die Steinkohleversorgung auch auf unabsehbare Zeit gesichert ist und es hat sich kein Monopol gebildet, was tiefe Preise sichert. Zudem verbrennt Steinkohle rauch- und geruchlos, sodaß der Brand von außen nicht wahrgenommen wird. Zudem hat Steinkohle eine einmalig hohe Energiedichte und verliert bei der Lagerung nicht den Brennwert, da es weder Feuchtigkeit in nennenswerten Mengen aufnimmt und nur schwer verrottet. All diese Punkte machen Steinkohle zum idealen Energieträger der Krise und des preisbewußten Verbrauchers.

Die Tatsache, daß es kein Steinkohlemonopol gibt, heißt noch lange nicht, daß es nicht Interessensgruppen gibt, die die Steinkohle vom Markt fern halten möchten. Diese Interessensgruppe ist das Braunkohlemonopol, das Braunkohle für 250 Euro pro Tonne anbietet, aber Steinkohle weit darüber. Der höchste mir angebotene Preis waren 550Euro !

Das es nun sehr wenige Kohlehändler gibt, die Steinkohle verkaufen, heißt noch lange nicht, daß Sie keine Steinkohle bekommen. Es ist nur etwas mit Engagement verbunden. Ich kenne einen Gärtnereibetrieb, der seinen Steinkohlebedarf von ca. 200to/Jahr dadurch deckt, daß er ihn direkt vom Importeur in den Niederlanden bezieht. Ihnen als Privatverbraucher stehen ähnliche Wege offen. So können Sie in Ebay oder unter www.polnische-steinkohle.eu kostengünstig Steinkohle beziehen.

Bevor ich Ihnen die Feuerstätten beschreibe, weiße ich Sie darauf hin, daß nicht alle Feuerstätten für Steinkohle geeignet sind. Sollten Sie bereits einen Ofen haben, so müssen Sie wissen, ob er für Dauerbrand geeignet ist. Ist der Ofen nicht für Dauerbrand geeignet, so geht dieser Ofen durch die heiß verbrennende Steinkohle kaputt. Weshalb das so ist, und warum sich die Öfen unterscheiden, wird hier kurz erörtert.

Öfen können durch Guss oder durch gewalztes Stahlblech hergestellt sein. Während Guss durch seine Form hält, ist ein glühender Guss nicht schädlich für seine Festigkeit. Gewalztes Stahlblech hingegen hat eine Spannung im Gefüge, welche dem Stahl seine feste Form gibt. Wird nun gewalzter Stahl glühend, so wird er weich gegläht und verliert dadurch seine feste Form.

Nun ist es so, daß Guss gerne den Ruß bindet, und so für eine schlechtere Wärmeaufnahme sorgt, während Stahl weniger verrußt und somit einen höheren Wirkungsgrad erzielt. Aus diesem Grunde sind im deutschsprachigen Raum viele Öfen nicht aus Guss und somit auch nicht für Steinkohle geeignet. Es gibt noch andere Gründe, warum ein Ofen nicht für Steinkohle geeignet ist. **Bitte kontaktieren Sie daher unbedingt den Hersteller Ihres Ofens, bevor Sie Steinkohle verwenden.**

Damit Sie wissen, welche Steinkohle für welchen Einsatzzweck geeignet ist, stelle ich Ihnen die zwei gebräuchlichen Verbrennungsstätten – Öfen und Retortenkessel vor.

Der Steinkohleofen zeichnet sich dadurch aus, daß er neben Steinkohle auch mit Holz, Braunkohle und ähnlichem betrieben werden kann. Umgekehrt kann, wie schon beschrieben, ein handelsüblicher Ofen nicht mit Steinkohle betrieben werden, da dieser einen kapitalen Schaden nehmen kann. Jedenfalls können Öfen ohne Strom betrieben werden und benötigen nur sehr wenig Aufmerksamkeit. Morgens und abends mit Abschütteln der Asche und einer Neubestückung mittels eines Steinkohlestücks brennt der Ofen stundenlang mollig warm. Damit die Asche auch abgeschüttelt werden kann ist es wichtig, daß der Rost beweglich ausgeführt ist. Auch gibt es Herde, mit denen man ohne Strom heizen, kochen und braten kann.

All diese Öfen benötigen Steinkohle, die Brocken zu ca. 8cm aufweisen. Dies ist deshalb notwendig, damit diese langsam abglühen können und nicht durch den Rost fallen. Zu Ihrer Information zeige ich Ihnen jetzt hier einige Bilder:



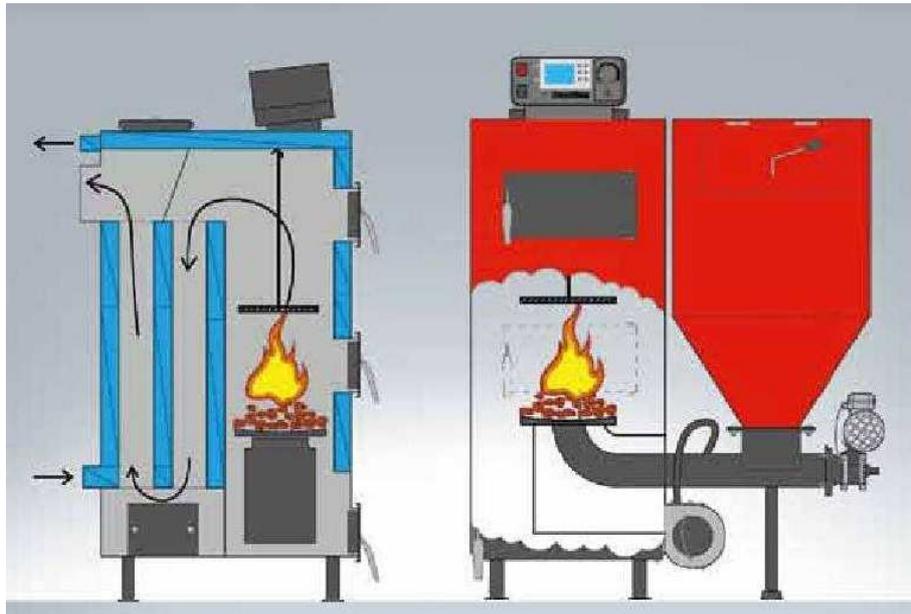
Die Küchenherde gibt es auch mit Schubfach zur sauberen Zwischenlagerung des Heizstoffes. Alle Öfen können links oder rechts bestückt werden.



All diese Öfen benötigen, eine Steinkohle, die eine Körnung von 80 aufweist und funktionieren ohne Strom. Dadurch, daß Steinkohle eine hohe Energiedichte aufweist, brennen diese Öfen sehr lange, benötigen wenig Aufmerksamkeit und von außen sieht man weder Rauch, noch riecht man den Abbrand.

Die andere Nutzung der Steinkohletechnik ist der Retortenkessel. Sie ersetzt die Öl- oder Gaszentralheizung und die Anschaffungskosten haben sich bereits nach 2 Jahren amortisiert. Diese Heizung ist prinzipiell wie eine Pelletsheizung aufgebaut, jedoch aus hochwertigem Stahl. Die Steuerung, mit der die Steinkohle über eine Schnecke gefördert, bzw. die Luft über das Gebläse gesteuert wird, passiert über eine elektronische Steuerung. Dadurch ist diese Heizung vom Strom abhängig.

Diese Kessel haben zwar Rohre im Brennraum, damit auf diesen Rohren Holz, Braunkohle oder Steinkohle ohne Strom abbrennen kann, jedoch ist dieser Betrieb auf Grund der Abgasverordnung in der BRD nicht zulässig !



Die Funktion eines Steinkohlekessels ist der einer Pelletsanlage sehr ähnlich. Im Bunker lagert rechts oder links vom Kessel die Steinkohle. Dieser Vorrat reicht im Winter 3-4 Tage aus. Mittels Förderschnecke wird der Brennstoff aus dem Bunker entnommen und in den Brennraum gefördert. Ein Gebläse bringt die benötigte Verbrennungsluft zur Retorte. Feste Reststoffe, wie Schlacke oder Asche fallen in den Aschekasten. Die Steuer-elektronik koordiniert Brennstoffzugabe der Förderschnecke und Verbrennungsluftzufuhr durch das Primärluftgebläse



Dieser Zentralheizkessel erhitzt das Wasser, welches über eine Umwälzpumpe zu den Heizkörpern transportiert wird. Diese Heizkörper erwärmen dann die Räume. Da sowohl die Umwälzpumpe, die elektronische Steuerung, als die Förderschnecke und das Gebläse benötigen Strom. Daher kann man diese Heizung nicht ohne Strom betreiben! Auch ist diese Heizung nur mit Steinkohle betreibbar.

Diese Art von Heizung ist wunderbar geeignet Öl- oder Gaskessel zu ersetzen.